

Nebi Telegramme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

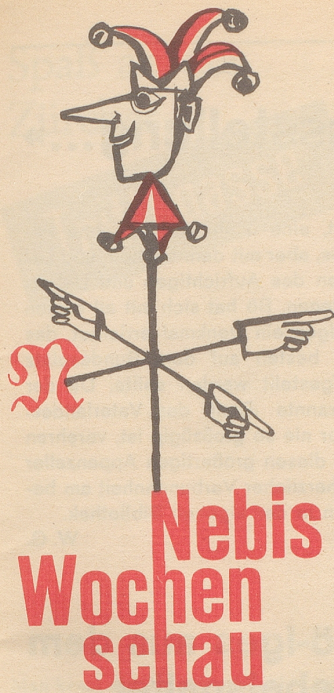
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aargau/Basel

Bankräuber Seel, der von Basler Gerichten zu 8 Jahren verurteilt wurde und auf den in Deutschland weitere 12 Jahre warten, verlangte eine Unterredung mit seiner ehemaligen Frau, die ihn angeblich wieder zu heiraten gedenke. Die Besprechung sollte auf sein Verlangen in einem Ausflugsrestaurant am Hallwilersee und nicht etwa im Zuchthaus vor sich gehen. Von einem Basler Fürsorgebeamten wurde Seel *ohne polizeiliche Begleitung* per Auto an den Hallwilersee gebracht. Wo Seel samt Gattin und Helfershelfern ausflog und verschwand. – Der Basler Fürsorgebeamte hätte etwas merken sollen, nachdem Seel nach einem «Ausflugs»-Restaurant verlangte!

Zürich

In der Buchhaltung der ETH figurierte bis jetzt ein Ausgabeposten von dreißig Franken, der jährlich an das Wasserwerk für einen Springbrunnen ausbezahlt wurde. Der Springbrunnen ist seit Jahrzehnten verschwunden. – Nicht so schlimm. Wie mancher ETH-Absolvent steht noch als solcher im Telefonbuch und sein Wissen sprudelt auch schon lange nicht mehr ...

Sport

Fußball-Trainer Bela Guttman hat den Vertrag mit seinem neuen Verein, Penarol Montevideo, bereinigt. Dieser sieht neben dem normalen



► Gesehen an einer Walliser Benzin-Tankstelle: Karte der Weingebiete mit Slogan: *Bevez les vins du Valais.*

► Adenauer und Spaak halten England gnädigst einen Sitz frei in der EWG. Wieder einmal: Warum EWG? Warum nicht: E GW?

► Südafrika: Rassenprivilegien beim Alkoholkauf aufgehoben. Schwarze dürfen ebenso blau sein wie Weiße.

► Salzburger Festspiele eröffnet. Rummel nach Noten.

► 2 Hamburger Schiffswerften in Finanznot. Trotz Schiffchen auf dem Trockenen das Schiffchen nicht ins Trockene gebracht.

► *Si vis pacem, para bellum.* (Algerisches Sprichwort: Wenn du den Frieden willst, so rüste dich gegen Ben Bella.) Dä

Gehalt Prämien vor: 22 000 Franken für den Gewinn der Uruguay-Meisterschaft, 33 000 Franken für den Südamerika-Cup und 44 000 Franken für den Intercontinental-Cup. – Im Falle von Niederlagen werden die Franken in Fußtritte umgewandelt. Berufsrisiko.

Schweden-Schweiz

Wie Brasilien mit der modernen Stadt Brasilia will nun auch Schweden eine Musterstadt bauen, nördlich von Göteborg. Die Stadt soll in 6 Jahren erstellt sein und etwa 300 000 Einwohner beherbergen. Nördlich von Göteborg ist der Boden karg und felsig. Und trotzdem gedeihen Max Frischs Ideen auf ihm besser als im helvetischen mitelländischen Humus!

Heraldik

Nachdem die Verkehrswerbung den Slogan «Zurück zur Natur» so erfolgreich auf den Wirtschaftsschild gehoben hat, fehlte bloß noch ein entsprechendes Wappen. Le voilà auf einem Schwebebahninsert!

Geisteskrankheiten

Wie vom Direktor des Burghölzli zu erfahren ist, war die Frauenabteilung nicht zuletzt infolge der noch immer zunehmenden Pillensucht letztes Jahr ständig überbesetzt. Es wäre wahrhaftig an der Zeit, daß die Pille gegen die Pillensucht und den durch sie provozierten Blödsinn erfunden wird.

Poetick

Ein hochgezüchtetes amerikanisches Elektronenhirn mit Schreibansatz hat ein Gedicht von sich und zur Veröffentlichung freigegeben (Honorar zu Händen des Hilfsvereins zur Unterstützung ausgedienter Denkmaschinen). Aber ganz im Ernst: Das Elektronengedicht ist gar nicht so übel wie andere, die man in den letzten Jahren las. Angesichts der mechanischen Rhythmen, die von Poeten erzeugt wurden, finden sich in dem Maschinengedicht geradezu menschliche Anklänge ...

Westdeutschland

In der Bundesrepublik melden sich täglich 660 000 Arbeitnehmer krank. Darüber war der Wirtschaftsminister sehr erbost, denn diese Zahl liegt drei Prozent über dem internationalen Durchschnitt. Er machte die «Drückeberger» und «Krankenscheinjäger» für die schlechte Arbeitsmoral und einen jährlichen Schaden von drei Milliarden Mark verantwortlich. Nur – 660 000 tägliche Herzinfarkt-Vorbeuger, das ist doch auch beachtlich, Herr Wirtschaftsminister!

Der westdeutsche Bund der Steuerzahler verlangt dringend mehr

Sparsamkeit bei den obersten Bundesbehörden. So sei der neue Außenminister mit der Dienstvilla seines Vorgängers nicht zufrieden und verlange eine neue, deren Miete monatlich auf 4500 D-Mark zu stehen komme. Die Einrichtung des Arbeitszimmers der Gesundheitsministerin habe 24 000 D-Mark gekostet. Dies alles habe der Steuerzahler zu berappen. – Selbst die Wunderkinder beginnen sich zu wundern!

Tourismus

Nun fangen auch in Italien die Arbeitskräfte an zu mangeln. Dem Vernehmen nach werden in den Weingebieten der Toscana bereits Spanier beschäftigt. An diese Art des Reisens hat man wohl kaum gedacht, als vor ein paar Jährchen der Ausdruck Volkstourismus geprägt worden ist!

Rußland

Ministerpräsident Chruschtschow beginnt sich offiziell für den Fischfang zu interessieren. Seine Untertanen sollen mehr Fisch essen, da der «Sektor Fleisch» immer knapper wird. Laut Prawda scheitern noch vorhandene Schlachtviehzufuhren öfters am Transportproblem. – Inoffiziell fischt Chruschtschow schon lange. Vor allem im Trüben.

Chruschtschow bei Abfassung seiner neuen «harten» Note an den Westen: «Der Sommer nähert sich seinem Höhepunkt, etwas kalter Krieg kann nichts schaden!»



Ei, Ei, Ei ...
Der letzte Schrei:
Das Schlankheitsei!

Basel

Die tadellose, 820 Kilometer lange Autobahn Hamburg-Frankfurt-Basel, deren letztes Teilstück kürzlich fertiggestellt worden ist, hört ein paar hundert Meter vor der Schweizer Grenze auf freiem Feld einfach auf. Weil sich die Basler Behörden seit vielen Jahren besinnen und besinnen, ob und wie und wo diese wichtige Verkehrsader übernommen werden kann. Daß wir Schweizer in Verkehrsfragen Hinterwäldler sind, war hierzulande längst kein Geheimnis. Seit kurzem erfahren es nun aber täglich Tausende von Touristen am eigenen Wagen ...

Gstaad

Als Liz Taylor kürzlich nach Einkäufen in Gstaad zu ihrem Chalet zurückkehrte und bei dieser weltbewegenden Tätigkeit von Presse-reportern geknipst wurde, las ihr Vater Steine zusammen und schleuderte sie gegen die Photographen. Vater Taylor ist leider etwas spät unter die Steinwerfer gegangen!

Luzern

Eine ostschweizerische Zuchtviehgenossenschaft kaufte von einem Züchter den Stier «Ali», der nach einem Schmierseifenbad sein untadeliges braunes Fell verlor und einen weißen Fleck auf dem Hinterschinken zeigte. Der Staatsanwalt konnte das Luzerner Kriminalgericht nicht zu einer Verurteilung des Verkäufers bewegen, denn die braune «Vertuschung» des weißen Fleckes war nicht eindeutig nachzuweisen. – Lieber einen Muni mit einem weißen Fleck im braunen Fell als einen Oberstaatsanwalt mit braunen Flecken auf der weißen Weste!